

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im Fremdsprachenunterricht



GMF-Tag Niedersachsen

Hannover, 28.09.2006

Frank Hass

Universität Leipzig

Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im Fremdsprachenunterricht

„Alle Welt redet von der notwendigen
Qualitätssicherung im Unterricht, aber
niemand sagt genau, wie sie vonstatten
gehen soll.“

(Hilbert Meyer; 2004)



Gliederung

- Bildungsstandards der KMK
 - Der erweiterte Standardbegriff
 - Prinzipien guten
Fremdsprachenunterrichts
 - Ausblick und Desiderata
- 

Wozu Bildungsstandards?

Bildungsstandards sollen beitragen,



- die Gleichwertigkeit der schulischen Ausbildung in den einzelnen Bundesländern zu sichern;
- die Vergleichbarkeit von Abschlüssen zu gewährleisten;
- die Durchlässigkeit des Bildungssystems innerhalb Deutschlands zu erhöhen.

Was sind Bildungsstandards?

Bildungsstandards

- stellen eine Komponente der Anstrengung zur Steigerung der Qualität schulischer Arbeit dar;
- greifen allgemeine Bildungsziele auf und legen fest, welche Kompetenzen Lerner bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe erworben haben sollen;
- konzentrieren sich auf Kernbereiche eines Faches;
- beschreiben erwartete Lernergebnisse im Rahmen von Anforderungsbereichen;
- weisen ein mittleres Anforderungsniveau auf;
- werden durch Aufgabenbeispiele veranschaulicht.

KMK – Bildungsstandards Erste Fremdsprache

Funktionale kommunikative Kompetenzen

Kommunikative Fertigkeiten

- Hör- und Hör-/ Sehverstehen
- Leseverstehen
- Sprechen
- Schreiben
- Sprachmittlung

Verfügung über sprachliche Mittel

- Wortschatz
- Grammatik
- Aussprache und Intonation
- Orthographie

Interkulturelle Kompetenzen

- soziokulturelles Orientierungswissen
- Umgang mit kultureller Differenz
- Praktische Bewältigung von Begegnungssituationen

Methodische Kompetenzen

- Textrezeption
- Interaktion
- Textproduktion
- Lernstrategien
- Präsentation und Medien
- Lernbewusstheit/ Lernorganisation

Von der Input - Steuerung zur Output - Steuerung

Traditionelle Input - Steuerung:

- Lehrpläne auf Länderebene (Ziele und Inhalte)

Output - Steuerung:

- Standardbeschreibungen / Kerncurricula (Ziele und Kompetenzbereiche)
- Kerncurricula (Länderebene - Ziele und Kompetenzbereiche)
- Schulinterne Curricula (Schulebene - Ziele; Inhalte; Methoden; ...)

Bildungsstandards und Kerncurricula

Die niedersächsischen Kerncurricula nehmen die Gedanken dieser Bildungsstandards auf und konkretisieren sie, indem sie fachspezifische Kompetenzen für Doppeljahrgänge ausweisen und die dafür notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten benennen.

Kerncurricula und Unterricht

Kerncurricula zielen auf das Erreichen der erwarteten Kompetenzen ab und erfüllen damit die Funktion eines Bindegliedes zwischen konkret erwarteten Anforderungen und der Umsetzung in der Schule. Überprüfungen ... haben sich an den Vorgaben der Kerncurricula zu orientieren. Kerncurricula geben keine detaillierten Vorgaben, wie die erwarteten Kompetenzen zu erreichen sind. ... Den Schulen lassen sie den notwendigen Freiraum zur Berücksichtigung ihrer Rahmenbedingungen.

Instrumente zur Überprüfung der Standarderreicherung

- Parallelarbeiten, Vergleichsarbeiten, etc.
- Zentrale Lernstandserhebungen
- Zentrale Abschlussprüfungen / Zentralabitur
- Schulleistungsstudien (DESI)

Pros und Cons

Pro Standards:

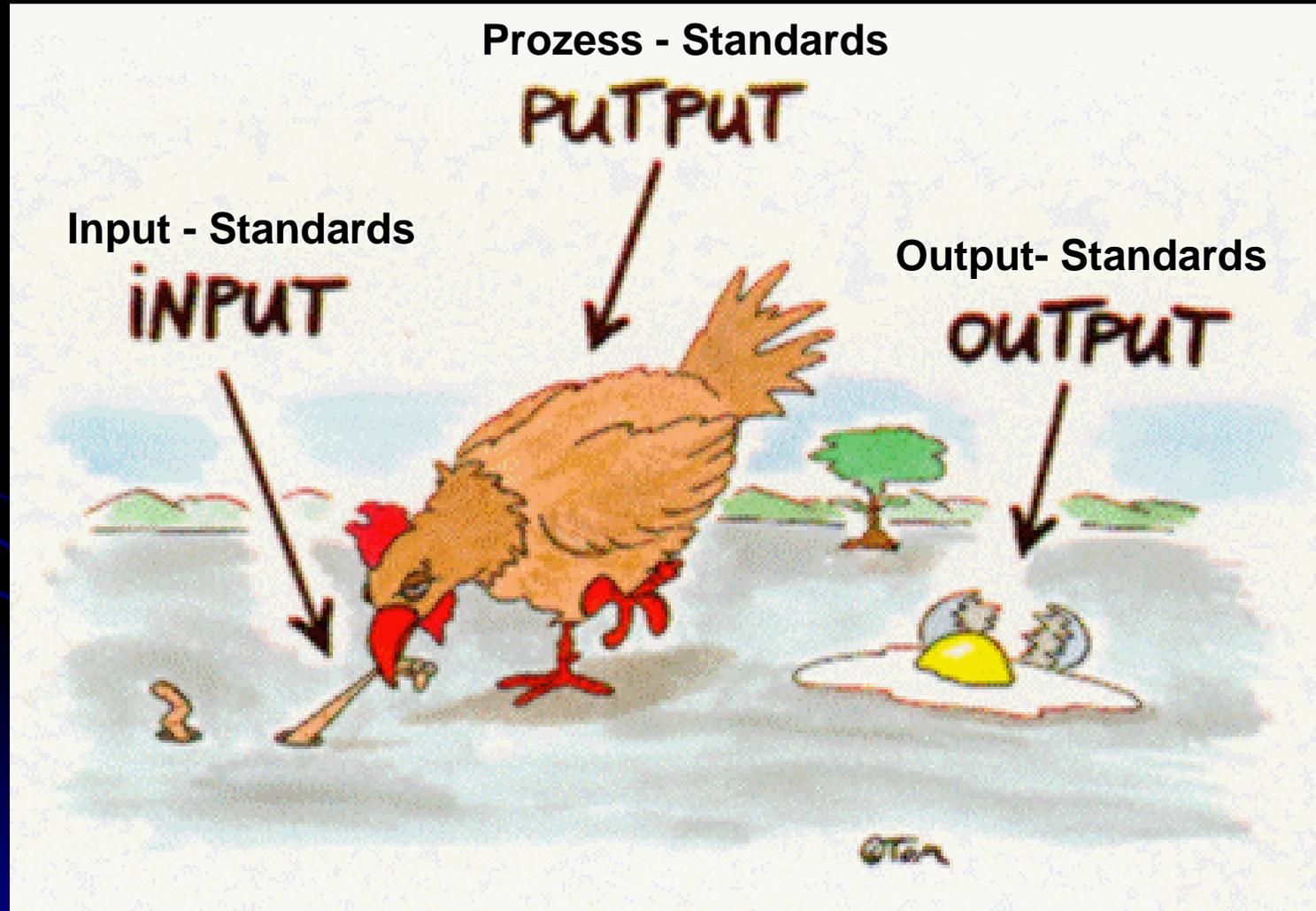
- Streben nach Vergleichbarkeit bildungspolitischer Vorgaben für den Fremdsprachenunterricht
 - Streben nach Vergleichbarkeit schulischer Abschlüsse der einzelnen Bundesländer
- 

Pros und Cons

Contra Standards:

- Unzureichend wissenschaftlich begründete Kompetenzmodelle – Gefahr unrealistischer Ziele
- Reduktion des Bildungsbegriffs auf leicht zu testende Ziele (Interkulturelle Kompetenzen?)
- 'Atomisierung' des Fremdsprachunterrichts
- Teaching to the test

Erweiterter Standardbegriff



Input - Standards

Was beeinflusst Interaktion in der Schule?

Rahmenbedingungen:

- temporale Faktoren;
- lokale Faktoren;
- institutionelle Faktoren
- personale Faktoren

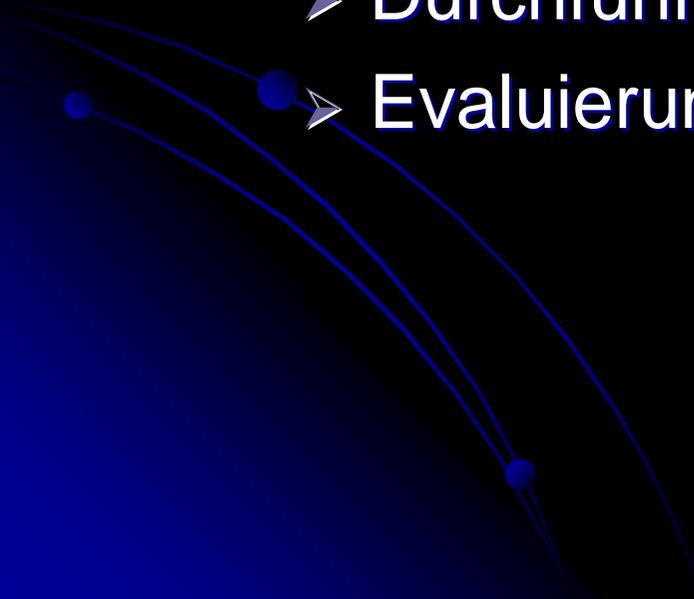


Qualität der Lehrerbildung

- Wie? – Reform der Lehrerausbildung
- Wer? – Lehrende - Theorie und Praxisrelation
- Was? – Bildungswissenschaften – Fachdidaktik – Fachwissenschaften
- Wie weiter? – berufsbegleitende Lehrerfortbildung

Prozess - Standards

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
des Unterrichts:

- Planung von Unterricht;
 - Durchführung von Unterricht;
 - Evaluierung von Unterricht.
- 

Was ist guter Fremdsprachenunterricht?

Leitlinien und Prinzipien für die Planung,
Durchführung und Evaluierung von
Unterricht:

- Ziele
- Inhalte
- Methoden
- Medien
- Leistungsbeurteilung

Prinzipien guten FU

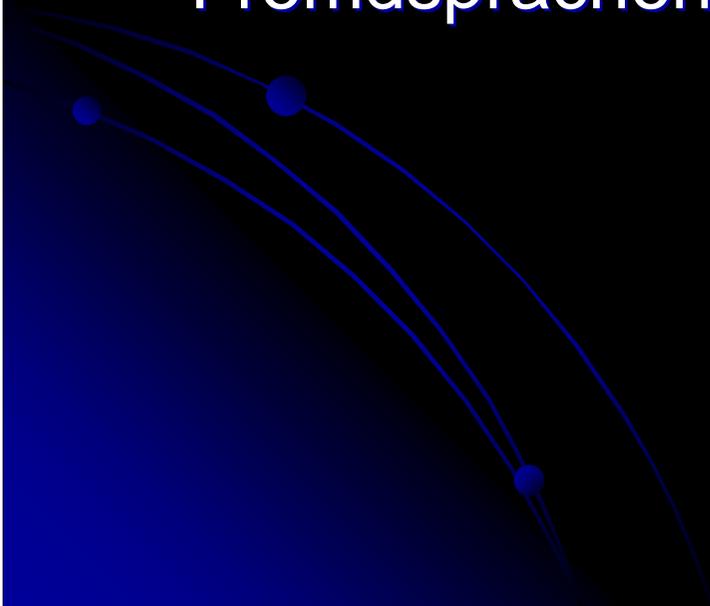
Ziele:

- Interkulturelle kommunikative Kompetenz
 - Einheit von Bildung und Erziehung
 - Zielgemäßheit und Zielorientierung
(Ziel – Inhalt – Methoden – Relation)
- 

Prinzipien guten FU

Inhalt oder Inhalt ?

- Interpretation 1: zu behandelnde Kompetenzbereiche des Fremdsprachenunterrichts



Inhalte des Fremdsprachenunterrichts

traditionell:

- Sprache
- Literatur
- Landeskunde

(Heuer/ Klippel (1987): Englischmethodik. Problemfelder, Unterrichtswirklichkeit und Handlungsempfehlungen. Berlin: Cornelsen)

Inhalte des Fremdsprachenunterrichts

heute:

- Funktionale kommunikative Kompetenzen
- Interkulturelle Kompetenzen
- Methodische Kompetenzen

(KMK (2004): Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/
Französisch) für den Mittleren Schulabschluss. Beschluss vom 04.12.2003.
München: Wolters Kluwer)

KMK – Bildungsstandards Erste Fremdsprache

Funktionale kommunikative Kompetenzen

Kommunikative Fertigkeiten

- Hör- und Hör-/Sehverstehen
- Leseverstehen
- Sprechen
- Schreiben
- Sprachmittlung

Verfügung über sprachliche Mittel

- Wortschatz
- Grammatik
- Aussprache und Intonation
- Orthographie

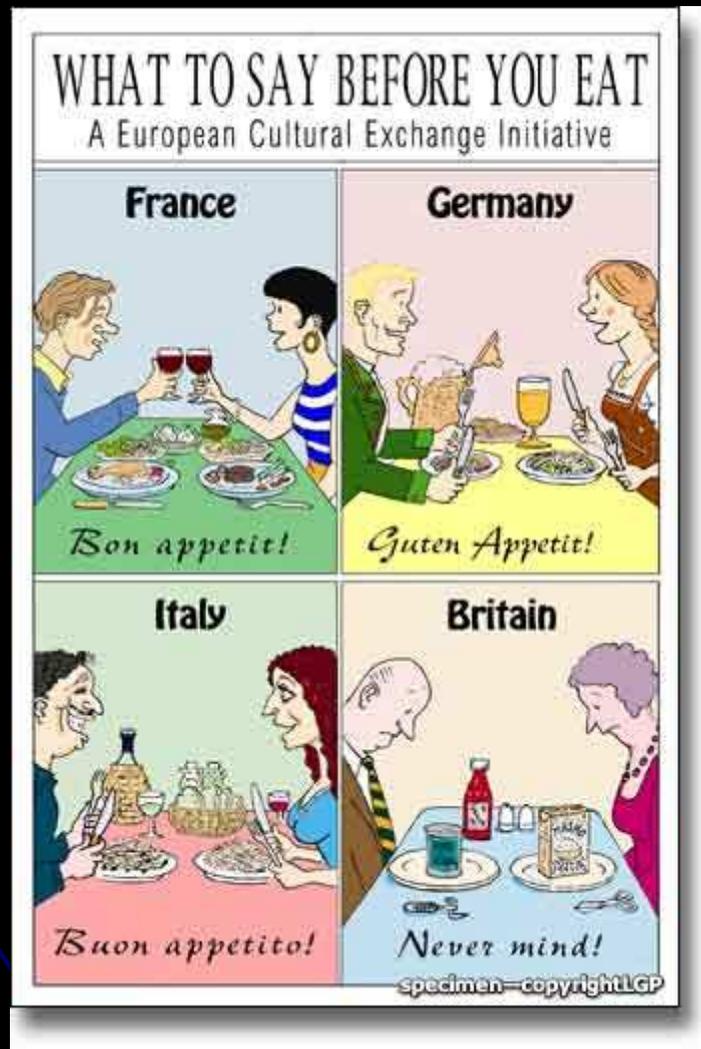
Interkulturelle Kompetenz

- soziokulturelles Orientierungswissen
- Umgang mit kultureller Differenz
- Praktische Bewältigung von Begegnungssituationen

Methodische Kompetenzen

- Textrezeption
- Interaktion
- Textproduktion
- Lernstrategien
- Präsentation und Medien
- Lernbewusstheit/ Lernorganisation

Interkulturelle Kompetenz



Vom Landeskundeunterricht zu interkulturellem Lernen

Tomorrow, the United States is celebrating the holiday Thanksgiving. We celebrate this because this is when America was first discovered by Columbus in 1492. On this date, we eat lots of turkey, potatoes, ham, cranberries, bread, and many other foods. It is truly one of the great holidays celebrated in the United States.

Vom Landeskundeunterricht zu interkulturellem Lernen

Hello, my name is Brenda Jennings. I am very intrigued that your class is interested in our culture. I am a fifteen-year-old-girl... My height measures out to five feet and six inches, which I am very proud of. Some stereotypes of the German race include drinking a lot of beer, eating sauerkraut and brats (YUCK), didn't like the Jewish race, and big, burly women who don't shave. I hope I have not offended any of you. I think conversing with students from different countries is a really great idea.

Hope to hear from you soon, Brenda

Vom Landeskundeunterricht zu interkulturellem Lernen

How are you? I hope you are fine. My name is Thorsten Selters. ... I were impressed about your dislikes and likes, but your thoughts about typical Germans are wrong. Maybe in south of Germany are a few people, who eat sauerkraut and drink a lot of beer, but here in Hessen, the most people hate sauerkraut and doesn't drink much beer and the most girls are not big and burly. The most are smaller than you are and they shave themselves. I hope I doesn't offend you with my aggressive opinion.....

Yours Thorsten

Byrams Konzept der interkulturellen kommunikativen Kompetenz

	(1) Einstellungen entwickeln: die Wertschätzung der anderen Kultur durch Neugier/ Offenheit; die Relativierung der eigenen Kultur.	
(3) Fertigkeiten entwickeln (I) : die Interpretation und das In-Beziehung-Setzen von „Texten“.	(5) Kritisches kulturelles Bewusstsein entwickeln: entspricht dem Konzept der politischen Bildung.	(4) Fertigkeiten entwickeln (II): das Entdecken von Neuem und dessen Einschätzung; soziale Interaktion.
	(2) Wissen erwerben: über eigene und fremde Kultur; über die Interaktion mit anderen	

KMK – Bildungsstandards Erste Fremdsprache

Funktionale kommunikative Kompetenzen

Kommunikative Fertigkeiten

- Hör- und Hör-/Sehverstehen
- Leseverstehen
- Sprechen
- Schreiben
- Sprachmittlung

Verfügung über sprachliche Mittel

- Wortschatz
- Grammatik
- Aussprache und Intonation
- Orthographie

Interkulturelle Kompetenzen

- soziokulturelles Orientierungswissen
- Umgang mit kultureller Differenz
- Praktische Bewältigung von Begegnungssituationen

Methodische Kompetenzen

- Textrezeption
- Interaktion
- Textproduktion
- Lernstrategien
- Präsentation und Medien
- Lernbewusstheit/ Lernorganisation

Methodische Kompetenz

Metakognitive
Strategien

Indirekte Strategien

Affektive
Strategien

Soziale
Strategien

Strategien
beim Umgang
mit Medien

Lernerstrategien

Strategien zum
Erwerb
sprachlicher
Mittel

Direkte Strategien

Strategien zur
Entwicklung
sprachlicher
Fertigkeiten

Strategien zur
Sprachreflexion

Prinzipien guten FU

Inhalt oder Inhalt ?

- Interpretation 1: zu behandelnden Kompetenzbereiche des Fremdsprachenunterrichts
- Interpretation 2: sachliche Informationsgrundlage und der für die Erreichung des Unterrichtsziels notwendige Gegenstand der Aneignung (= Stoff)

Prinzipien guten FU

Inhalte:

- Ausgewogenheit von Wissenschaftsorientierung und didaktischer Reduktion
- Lernerorientierung
- Lebensnähe
- Fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte

Prinzipien guten FU

Methoden:

- Ausgewogenheit von systematischer Planung und situationsgemäßer Flexibilität
 - Ständige Aktivierung und Motivierung der Lerner
- 

Motivation ?



Lernmotive für den Erwerb einer Fremdsprache

Operationelle Motivation

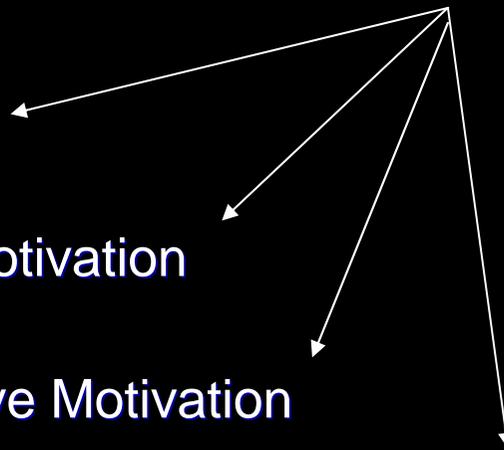
Funktionelle Motivation

Intellektuelle Motivation

Instrumentelle Motivation

Integrative Motivation

Emanzipatorische Motivation



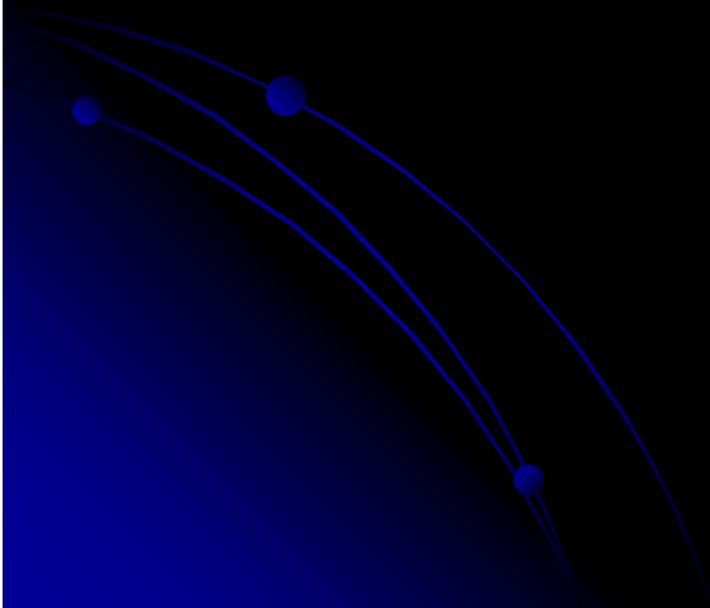
Prinzipien guten FU

Methoden:

- Ausgewogenheit von systematischer Planung und situationsgemäßer Flexibilität
- Ständigen Aktivierung und Motivierung der Lerner
- Ausgewogenheit von Produkt- und Prozessorientierung
- Ausgewogenheit von pädagogischer Führung (Vielfalt der Lehrmethoden) und selbstbestimmtem und kooperativem Lernen der Schüler (offene und geschlossene Unterrichtskonzepte)
- Ausgewogenheit von Einheitlichkeit und individuellem Fördern

Differenzierung im traditionellen Unterricht durch:

- Wahl der Lerngegenstände;
- individuelle Lernwege;



Differenzierung und Individualisierung durch individuelle Lernwege

wortklug

naturklug

körperklug

selbstklug

logikklug

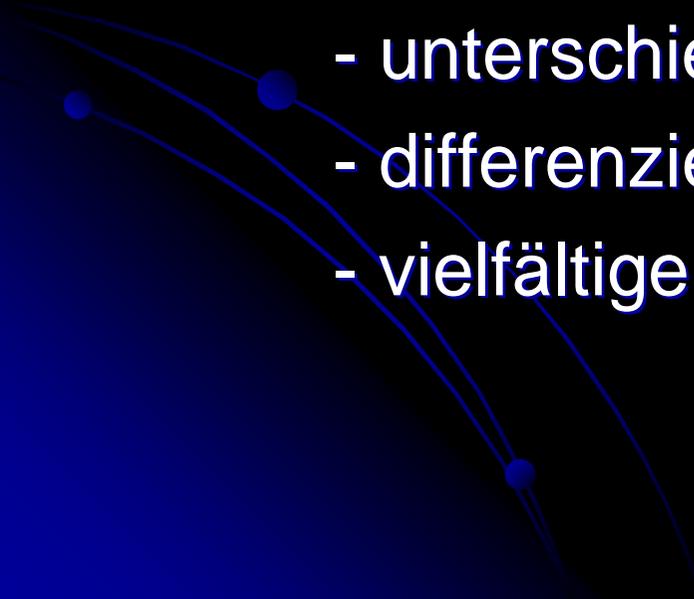
bildklug

menschenklug

musikklug



Differenzierung im traditionellen Unterricht durch:

- Wahl der Lerngegenstände;
 - individuelle Lernwege;
 - vielfältige Lehr- und Lernmethoden;
 - unterschiedliche Unterrichtsmedien;
 - differenzierte Hausaufgaben;
 - vielfältige personale Differenzierung.
- 

Differenzierung und Individualisierung durch zunehmende Öffnung des Unterrichts

- Wochenplanarbeit
 - Stationenlernen
 - Freiarbeit
 - Projektarbeit
- 

Prinzipien guten FU

Methoden:

- Ausgewogenheit von systematischer Planung und situationsgemäßer Flexibilität
- Ständigen Aktivierung und Motivierung der Lerner
- Ausgewogenheit von Produkt- und Prozessorientierung
- Ausgewogenheit von pädagogischer Führung (Vielfalt der Lehrmethoden) und selbstbestimmtem und kooperativem Lernen der Schüler (offene und geschlossene Unterrichtskonzepte)
- Ausgewogenheit von Einheitlichkeit und individuellem Fördern
- Hoher Anteil echter Lernzeit

Prinzipien guten FU

Medien:

➤ Lehrer ist wichtigstes Medium



➤ Ausgewogenheit traditioneller und elektronischer Medien

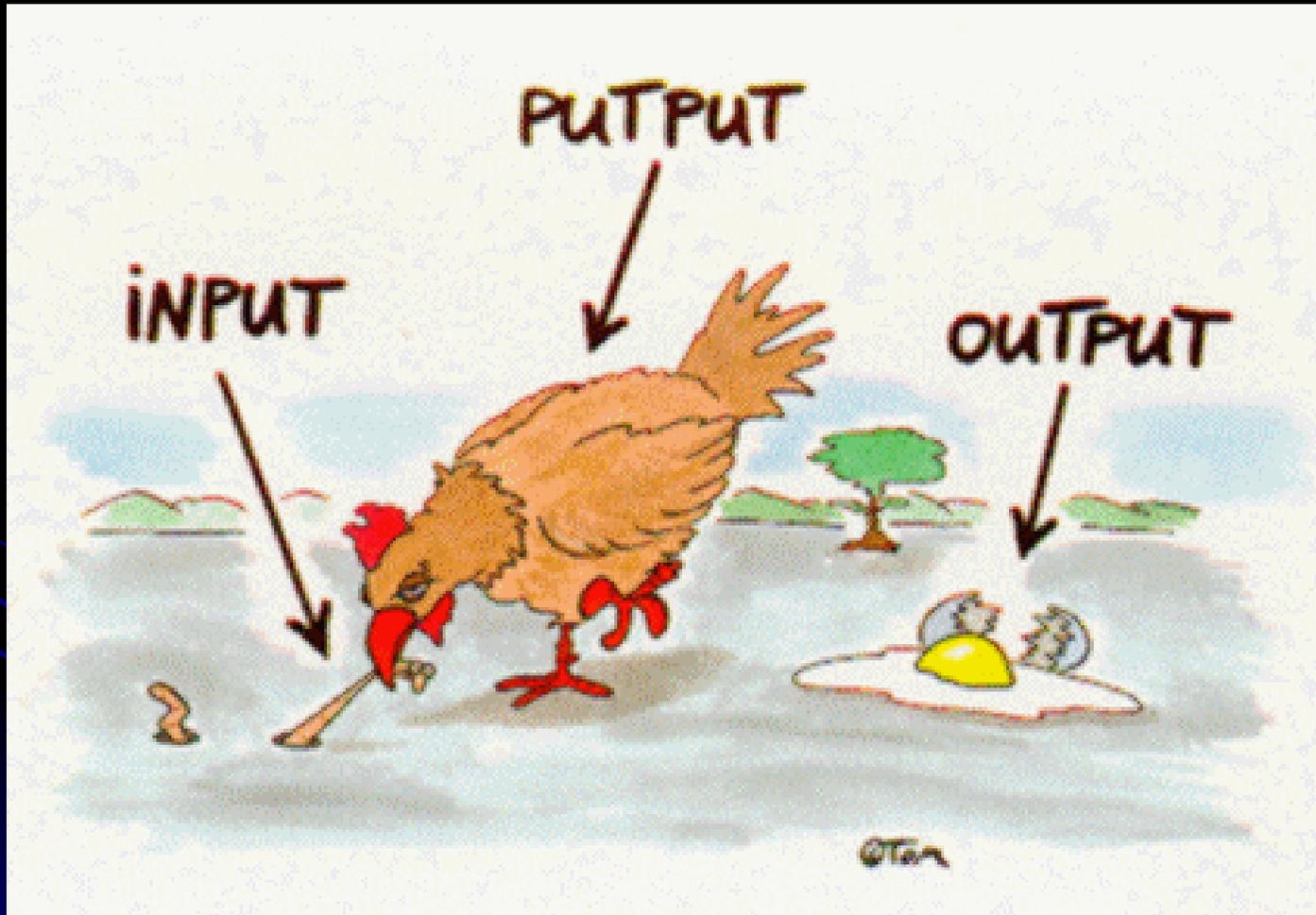


Prinzipien guten FU

Leistungsbeurteilung:

- Ständige Ergebnissicherung
- Einheit von objektiver und persönlichkeitsfördernder Beurteilung
- Ausgewogenheit von Selbst- und Fremdbewertung
- Klarheit über Funktionen von Leistungsermittlung und Leistungsbeurteilungen

Fazit



Desiderata

- Nicht nur output – Standards, auch Input - und Prozess - Standards (weiter)entwickeln;
- Standards nicht nur für erste Fremdsprache;
- Standards nicht nur für Mittleren Schulabschluss;
- Empirische Forschung zur wissenschaftlichen Absicherung und Kalibrierung der Standards vorantreiben;
- Tests zur Überprüfung der in den Standards beschriebenen Kompetenzen entwickeln;
- Standards in die Lehrerbildung integrieren;
- Stärkere Transparenz bei Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht auf allen Ebenen.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!